

Schulinterner Lehrplan des Andreas-Vesalius Gymnasium Wesel – Sekundarstufe I

Kunst

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
1.1 Verteilung der verfügbaren Unterrichtsstunden	2
1.2 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	2
1.3 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des Schulischen Umfelds.....	3
1.4 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen	4
1.5 Fachliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	4
1.6 Fachliche Einbindung der Rahmenvorgaben Verbraucherbildung	5
 2 Entscheidungen zum Unterricht	 6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.2 Übersicht über Unterrichtsvorhaben	7
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	21
2.5 Kriterien für die Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht	22
 3 Lehr- und Lernmittel	 23
 4 Kooperation innerhalb der Fachschaft (Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen)	 24
 5 Qualitätssicherung und Evaluation	 25

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Verteilung der verfügbaren Unterrichtsstunden

Künstlerischer und musikalischer Bereich:

- Erprobungsstufe insgesamt 7 Stunden: Kunst: 3 Stunden, Musik: 4 Stunden
- Mittelstufe insgesamt 10 Stunden: Kunst 5 Stunden, Musik 5 Stunden

Klasse	5	6	7	8	9	10
Stundenanzahl im 1	1	2	-	2	2	1
Fach Kunst						

1.2 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. "Die Schulgemeinde des Andreas-Vesalius-Gymnasiums möchte den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung für ihre Persönlichkeitsentwicklung geben, sie zu sozialer Verantwortung und Selbständigkeit erziehen und ihnen Fach- und Methodenkompetenzen vermitteln."

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung: Unsere Schule ist traditionell vornehmlich eine Schule des Sprechens, des Lesens und Schreibens. Die kulturelle Tradition der Bilder kann bei der Einschätzung dessen, was unsere Schüler und Schülerinnen für eine allgemeine Bildung lernen sollen, nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Geltung und Wirksamkeit von Bildern in der abendländischen Kultur ist bis heute, und verstärkt in der heutigen digitalen Bildwelt, ungebrochen wichtig. Diese Welt der Bilder, die visuelle Kultur, ist das Erfahrungs- und Lernfeld des Faches Kunst.

Im Kunstunterricht meint Lernen in diesem Feld nicht nur Kenntnisse erwerben und differenziert und bewusst wahrnehmen, sondern auch und wesentlich handeln, d. h. gestalten. Dabei haben subjektive Erfahrungen der Lernenden und die Eigenart individueller Gestaltungsprozesse zentrale Bedeutung. Wahrnehmen, Verstehen und Gestalten in engem Wechselbezug bilden das Fundament fachlichen, künstlerischen Lernens. Neben der im allgemeinen vorherrschenden wissenschaftlichen Erfahrung der Welt geht es im Fach Kunst wesentlich um jene andere Art der Welterfahrung, die

ästhetische, wie sie sich besonders prägnant in der Begegnung mit künstlerischen Bildwelten und in der eigenen künstlerischen Gestaltung gewinnen und vermitteln lässt. Ein zentrales Ziel des Kunstunterrichts, die Ausbildung eigenständiger Gestaltungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler rückt die Reflexion über die Wahrnehmung und die Bedingtheit von Wahrnehmung und Gestaltung in den Blick, wie sie gerade im Hinblick auf die zunehmend visuell bestimmte Kommunikation der digitalen Medien von zunehmender Bedeutung ist.

1.3 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium ist ein Gymnasium im städtischen Raum. Unsere Schule ist fünfzügig und mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Unsere Schule verfügt über drei Fachräume und zwei angegliederte Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräume. *In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst ein Farbdrucker zur Verfügung.*

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- einem Lehrer/innen Arbeitsplatz mit Rechner (ausgestattet mit einfacher Bildbearbeitungssoftware),
- WLAN- Zugang,
- Beamer,
- einem fahrbaren Trockenständer,
- Waschbecken,
- Schränken und Regalen für Materialien,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer teilweisen Verdunkelung,
- Tafel/Pinnwand,
- Zeichentischen,

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen,
- eine einfache Druckpresse für Tiefdruck,

- ein Satz Staffeleien
- ein Klassensatz Zeichenbretter.

Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einen Museumsbesuch durchzuführen.

Der Schulhof sowie ein angrenzender kleiner Park (Casinogarten) und Grünflächen können zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bietet. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit der eigenen Stadt als auch der Verbundenheit mit derselben.

1.4 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere in Bezug auf die ästhetische Bildung gezielt in den Blick. Diese wird im Rahmen fachspezifischer Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und —materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

1.5 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Es bestehen außerschulische Kooperationen und Kontakte mit innerstädtischen Einrichtungen. Zum LVR-Museum, zum Stadtarchiv zu Wesel-Marketing sowie zur

Werbegemeinschaft der Stadt bestehen seit Jahren gute Beziehungen, die Schülerinnen und Schülern motivierende Anlässe zu öffentlichem Gestalten bieten.

Im Sinne der Motivation und Wertschätzung werden fachspezifisch ausgeschriebene Wettbewerbe im Unterricht beworben und Schülerinnen und Schüler werden ggfs. bei der Teilnahme angeleitet.

1.6 Fachliche Einbindung der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung

Für Kinder und Jugendliche ist es heute eine große Herausforderung, in der vielfältigen und komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen sowie der digitalen Lebenswelt reflektiert und selbstbestimmt einen eigenen Weg zu finden. Schulen haben daher, neben der elterlichen Erziehung, die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung der dafür notwendigen Urteils- und Handlungsfähigkeit zu unterstützen. Die zentrale Aufgabe der Verbraucherbildung ist die Entwicklung bzw. Förderung einer reflektierten Konsumkompetenz von Schülerinnen und Schülern.

Im Rahmen schulischen Lernens ist es dabei Aufgabe aller Fächer und Lernbereiche, Beiträge zur übergreifenden Entwicklung eines verantwortungsbewussten und reflektierten Verhaltens als Verbraucherinnen und Verbraucher zu leisten. Dem Fach Kunst kommt hier insbesondere die Aufgabe zu, Medien und Informationen in der digitalen Welt, insbesondere Bilder und Werbung, kritisch zu analysieren und die Jugendlichen für eine kritische und bewusste Medienwahrnehmung zu sensibilisieren.

Im Kunstunterricht setzen sich Schülerinnen und Schüler zudem u.a. mit Alltagsobjekten in ihrer praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion auseinander und erläutern Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppen. Auch die konsumorientierte Verwertung von Kunstwerken wird reflektiert.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5: Punkt, Komma, Strich – fertig ist das Mondgesicht? Von der Linie zur Fläche - über die Vielfalt der grafischen Ausdrucksmöglichkeiten.	
Zeitbedarf geplant: 8 Doppelstunden	
Klasse 5 Verortung des UV in der Jgst.:	1. Halbjahr
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, Raum, Form IF 2 (Bildkonzepte): ▪ Schwerpunkt Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) ▪ Schwerpunkt Grafik, Narration, Fiktion/Vision
Medienkompetenzrahmen	-
Verbraucherbildung	-
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	
IF 1: Bildgestaltung <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur), • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche, • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren, • beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)	
IF 2: Bildkonzepte <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,	

- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- Entwickeln mit grafischen Mitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

•

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Die Technik der Collage wird als Containerlösung zur Anwendung gebracht. Dies erfolgt fakultativ in mindestens einem der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- gemalte und fotografierte Bilder in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß)
- Smartphones, Beamer, Projektionswand, Pinnwand
- verschiedene Kunstbücher
- Deckfarben, Buntstifte, Wachsstifte
- gängige Zeichenmaterialien

Epochen/ Künstler und Künstlerinnen

Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit Grafik auseinandergesetzt haben (mit narrativem Schwerpunkt).

Fachliche Methoden

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- planvoll-strukturierendes Arbeiten
- experimentelles und erprobendes Arbeiten
- angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen- Ergebnisse („Expertengutachten“))

Diagnose

Eingangs- und Zwischendiagnose zu den geforderten Kompetenzen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Inhaltsfelder.

Evaluation

aspektbezogene Evaluation des UV

Leistungsbewertung

- mündliche Beiträge
- gestalterische Übungen
- gestaltungspraktisches Produkt
- Führung des „Kunsthefters“

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5	
„Schau mal, wer ich bin und wer ich sein könnte“	
Zeitbedarf geplant: 8 Doppelstunden	
Klasse 5 Verortung des UV in der Jgst. :	2. Halbjahr
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt Bildstrategien, personale / soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt Malerei, Fotografie, Narration, Fiktion/Vision
Medienkompetenzrahmen	-
Verbraucherbildung	- IF 2 und IF 3
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	
IF 1: Bildgestaltung <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. IF 2: Bildkonzepte <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und	

personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Verbraucherbildung:

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Verbraucherbildung:

- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten

Die Technik der Collage wird als Containerlösung zur Anwendung gebracht. Dies erfolgt fakultativ in mindestens einem der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	
Materialien/Medien	• gemalte und fotografierte Bilder in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) • Smartphones, Beamer, Projektionswand, Pinnwand • verschiedene Kunstbücher • Deckfarben, Buntstifte, Wachsstifte • gängige Zeichenmaterialien
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen	Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit Malerei auseinandergesetzt haben (mit narrativem Schwerpunkt).
Fachliche Methoden	• Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • planvoll-strukturierendes Arbeiten • experimentelles und erprobendes Arbeiten • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen- Ergebnisse („Expertengutachten“))
Diagnose	Eingangs- und Zwischendiagnose zu den geforderten Kompetenzen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Inhaltsfelder
Evaluation	• aspektbezogene Evaluation des UV
Leistungsbewertung	Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge • gestalterische Übungen • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunsthefters“

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6	
„3D – ok?“ Manuelles Arbeiten im dreidimensionalen Bereich.	
Zeitbedarf geplant: 8 Doppelstunden	
Klasse 6 Verortung des UV in der Jgst. :	1. Halbjahr
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Raum, Form, Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt Bildstrategien, personale / soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt Plastik
Medienkompetenzrahmen	-
Verbraucherbildung	-
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)	
IF 1: Bildgestaltung <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler - gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), - unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), - beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),	
IF 2: Bildkonzepte <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Die Schülerinnen und Schüler - entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, - gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, - bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und	

personalen/soziokulturell Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Die Technik der Collage wird als Containerlösung zur Anwendung gebracht. Dies erfolgt fakultativ in mindestens einem der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- gemalte und fotografierte Bilder in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß), ggf. dreidimensionale Anschauungsobjekte
- Smartphones, Beamer, Projektionswand, Pinnwand
- verschiedene Kunstbücher
- verschiedene Materialien (in Abhängigkeit vom konkreten Unterrichtsvorhaben z. B. Ton, Karton, Pappmaschee, Knetmasse, etc.).
- gängige Zeichenmaterialien und kunstspezifische Arbeitsmaterialien (z. B.: Kleber, Schere)

Epochen/ Künstler und Künstlerinnen

Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit dreidimensionalen Objekten, Plastiken und Skulpturen auseinandergesetzt haben.

Fachliche Methoden

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- planvoll-strukturierendes Arbeiten
- experimentelles und erprobendes Arbeiten
- angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose

Eingangs- und Zwischendiagnose zu den geforderten Kompetenzen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Inhaltsfelder.

Evaluation

aspektbezogene Evaluation des UV

Leistungsbewertung

Sonstige Mitarbeit:

- mündliche Beiträge
- gestalterische Übungen
- gestaltungspraktisches Produkt
- Führung des „Kunsthefters“

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6

„Alles ist nicht so, wie es scheint“ – Hinterfragen von Wirklichkeit im Medium der Fotografie/ Abbild und Wirklichkeit. Verbraucherbildung: Konsum von Fotografie

Zeitbedarf geplant:

Klasse 6

Verortung des UV in der Jgst.6:

2. Halbjahr

**Inhaltsfelder (IF)
Inhaltliche Schwerpunkte**

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Raum, Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt Bildstrategien,
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
Schwerpunkt Fotografie, Narration, Fiktion/Vision

Medienkompetenzrahmen

1. Bedienen und Anwenden
1.2 digitale Werkzeuge

Verbraucherbildung:

Konsum von Fotografie

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung sammelnd und verfremdend

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
-

Verbraucherbildung:

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln fotografischen Ausdrucksmitteln narrative Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhanges

menhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort <u>Kompetenzbereich Rezeption</u> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort <u>Verbraucherbildung:</u> • bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten
Medienkompetenzrahmen: <u>Kompetenzbereich Medien:</u> Die Schülerinnen und Schüler sollen • Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen.
Die Technik der Collage wird als Containerlösung zur Anwendung gebracht. Dies erfolgt fakultativ in mindestens einem der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
Materialien/Medien • fotografierte Bilder in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) • Smartphones, Beamer, Projektionswand, Pinnwand • verschiedene Kunstbücher
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem Schaffen mit inszenierter Fotografie auseinandergesetzt haben, wie z.B. Slinkachu, Cindy Sherman, Natsumi Hayashi u.a.
Fachliche Methoden • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • planvoll-strukturierendes Arbeiten • experimentelles und erprobendes Arbeiten • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)
Diagnose Eingangs- und Zwischendiagnose zu den geforderten Kompetenzen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Inhaltsfelder.
Evaluation aspektbezogene Evaluation des UV
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge • gestalterische Übungen • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunsthefters“

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6

„Was bist du? -Was warst du? -Was wirst du sein?“ - Dinge des Konsums, zu neuem Leben erweckt.

Zeitbedarf geplant: 6 Stunden

Klasse 6

Verortung des UV in der Jgst. :

2. Halbjahr

Inhaltsfelder (IF)
Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):
Schwerpunkt Form, Material
IF 2 (Bildkonzepte):
Schwerpunkt Bildstrategien, personale/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
Schwerpunkt Plastik: Narration, Fiktion/Vision

Medienkompetenzrahmen

Verbraucherbildung

Reflexion von Konsumverhalten

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP Sek. I Gymnasium)

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Assemblagen/Montagen

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturell Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Die Technik der Collage wird als Containerlösung zur Anwendung gebracht. Dies erfolgt fakultativ in mindestens einem der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- Abfall, Verpackungen, gebrauchte Konsumartikel, Dinge des täglichen Gebrauchs
- Farben, Pinsel, Klebstoffe, Befestigungsmaterialien wie Tacker und Schrauben, Nieten, etc.

Epochen/ Künstler und Künstlerinnen

Künstlerinnen und Künstler der klassischen Moderne, die sich mit dem Charme der Dingwelt auseinandergesetzt haben: Claes Oldenburg, Rauschenberg, Arman, Duchamp, Picasso...

Fachliche Methoden

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- planvoll-strukturierendes Arbeiten
- experimentelles und erprobendes Arbeiten
- angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“).

Diagnose

Eingangs- und Zwischendiagnose zu den geforderten Kompetenzen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Inhaltsfelder.

Evaluation

aspektbezogene Evaluation des UV

Leistungsbewertung

Sonstige Mitarbeit:

- mündliche Beiträge
- gestalterische Übungen
- gestaltungspraktisches Produkt
- Führung des „Kunsthefters“

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz achtet darauf, die UV mit Lernvorhaben zu eröffnen, die gleichzeitig in Form einer diagnostischen Phase an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.

Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offengehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.

Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine

Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräume und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt wird auf ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe geachtet.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluss geben. Sie soll ebenso Grundlage für deren weitere Förderung sein.

Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Am Ende eines jeden Schulhalbjahres erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Zeugnisnote gemäß § 48 SchG, die Auskunft darüber gibt, inwieweit ihre Leistungen im Halbjahr den im Unterricht gestellten Anforderungen entsprochen haben.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan der SI und den Richtlinien und Lehrpläne für die SI ausgewiesenen Kompetenzen. Dabei beobachten die Lehrkräfte auch die individuellen Leistungen und Leistungsfortschritte über einen längeren Zeitraum.

Da im Fach Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ im Unterricht. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung. Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen (siehe Tabelle).

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar anzulegen. Leistungsbewertungen sind zudem ein kontinuierlicher Prozess.

Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

2.5 Kriterien für die Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Sonstige Leistungen (Sekundarstufe I)		
	Gestaltungspraktische Arbeit	Mündliche Mitarbeit
Allgemeine Kriterien	- Bezug zur Aufgabenstellung - Planung und Ausführung (z. B. Anfertigung von Skizzen, Fotografien etc.) - Vielschichtigkeit - Schlüssigkeit - Originalität - Bildnerische Gestaltungen mit beabsichtigter Wirkung - Weitgehend selbstständiger Bildfindungsprozess - eigenständige Beschaffung von Material und Arbeitsorganisation - Selbstständigkeit im Arbeitsprozess - Einhalten von Termin-absprachen - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung - Kritische Reflexion der eigenen Arbeit	Qualität: - Erfassen von Problemen - Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen - Darstellung von Unterrichtsergebnissen - Komplexität und Intensität - Sprachliche Ausdrucksfähigkeit - Verwendung der Fachsprache Quantität: - Häufigkeit in wichtigen Gesprächsphasen
Vorgaben für eine transparente Leistungsbewertung/ -dokumentation	Komplexe gestalterische Aufgaben; kurze, gestalterische Überprüfungen <u>Aufgabenstellung:</u> richtlinienorientiert, unterrichtsbezogen, ziel- und kriterienorientiert, gestalterischer Freiraum <u>Während der praktischen Arbeitsphase:</u> Dokumentation (z. B. Arbeitsmaterial, geistige Beweglichkeit, Intensität etc.) und Begleitung/ Förderung durch die Lehrkraft <u>Bewertung des Produkts:</u> kriterienorientiert	Möglichkeit zur Beteiligung am Unterrichtsgespräch, in reflektierenden und rezeptiven Phasen des Unterrichts (Reflexion der eigenen, praktischen Arbeiten und der Arbeiten von Mitschülern, Künstlern sowie kunstwissenschaftlicher Texte) Dokumentation (Qualität und Quantität)
Gewichtung	Die gestalterische Arbeit ist ein Spezifikum des Faches und deswegen ist für sie ein hoher zeitlicher Anteil vorzusehen. Sie ist entsprechend nach ihrem Anteil am Unterrichtsablauf zu gewichten.	

Hinweis: Die Ausführung gestaltungspraktischer Aufgaben muss im Wesentlichen in den Unterrichtsstunden stattfinden. Nach Absprache mit dem Fachlehrer ist eine häusliche Weiterarbeit möglich. Gestaltungsarbeiten, die nicht während des Unterrichts, sondern überwiegend zu Hause entstanden sind, stellen i. d. R. keine Bewertungsgrundlage dar.

3 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, welche in der Sekundarstufe verwendet werden:

Herausgeber Schroedel-Verlag:

- Grundkurs Kunst 1, Malerei, Grafik, Fotografie
- Grundkurs Kunst 2, Plastik, Skulptur, Objekt
- Grundkurs Film, Kino, Fernsehen, Videokunst
- Bildende Kunst 1-3

Herausgeber Schöningh:

- Sprache der Malerei

Herausgeber Oldenbourg:

- Kammerlohr 1-5

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel, Herausgeber Klett-Verlag:

- Arbeitsheft: Grafik, Theorie – Praxis – Geschichte
- Arbeitsheft: Porträtmalerei, Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart
- Arbeitsheft: Landschaftsmalerei, Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart
- Arbeitsheft: Stillleben, Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart
- Arbeitsheft: Farbe

4 Kooperation innerhalb der Fachschaft (Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen)

Zur Gewährleistung der entsprechenden Leistungsanforderungen und Standards innerhalb der Schule finden regelmäßige Absprachen zwischen den unterrichtenden Kolleginnen statt. In diesem Rahmen erfolgt ein regelmäßiger und kooperativer Austausch von z. B. Ideen und Erfahrungen, Unterrichtsmethoden, Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufträgen, Kursarbeiten und Klausuren. Es werden methodische Schwerpunkte und grundlegende Bewertungskriterien vereinbart, die ein einheitliches Anforderungsprofil sicherstellen. Die Arbeit an schulinternen Curricula sowie die Evaluation derselben erfolgt in enger Absprache und Teamarbeit.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Eine Evaluation erfolgt in der Regel jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan werden ggf. angepasst. Insbesondere die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben werden überprüft.

Insgesamt ist der schulinterne Lehrplan als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.